

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernspracher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von **E. C. Förster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 61.

Donnerstag, den 21. Mai 1908.

60. Jahrgang.

Auf Blatt 300 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Kgl. privilegierte Löwenapothek Richard Hartmann** in **Pulsnitz** und als Inhaber der Apotheker Herr **Richard Hartmann** daselbst eingetragen worden.

Pulsnitz, am 19. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs** soll **Montag, den 25. Mai 1908, abends 7 Uhr, im Saale des Hôtels zum Grauen Wolf** ein

Festessen

stattfinden. Die Herren von Stadt und Land werden zu reger Beteiligung an dieser Feier hiermit eingeladen. Preis des Gedecks 1,50 M (ohne Wein). Listen zur Beteiligung liegen im **Anmeldezimmer des königlichen Amtsgerichts** und des **Stadtrates**, sowie im **Hotel zum Grauen Wolf** aus.

Bezeichnungen sind spätestens bis zum 22. Mai dieses Jahres zu bewirken.

Pulsnitz, am 15. Mai 1908.

Reichert, Amtsrichter.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Pflichtfeuerwehr betr.

Behufs Vervollständigung der Listen der Pflichtfeuerwehr werden diejenigen Personen, welche das 23. Lebensjahr erfüllt, aber noch nicht das 45. Lebensjahr vollendet haben und bei der hiesigen Pflichtfeuerwehr noch nicht eingestellt worden sind, hierdurch aufgefordert, sich behufs ihrer Einstellung, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 M, in der Kanzlei des unterzeichneten Stadtrates bis zum **30. Mai 1908** anzumelden.

Desgleichen werden diejenigen, welche das 45. Lebensjahr überschritten haben und noch im Besitze des Pflichtfeuerwehrabzeichens sind, ersucht, sich bei Abgabe des Abzeichens an Ratsstelle abzumelden.

Pulsnitz, am 20. Mai 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein für das Königl. Sächs. Markgraftum Oberlausitz veranstaltet

Mittwoch, den 27. Mai 1908, von vormittags 9^{1/2} Uhr ab in Ramenz in Sachsen eine Tierchau mit Prämierung

aus Staatsmitteln, wozu die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine und der Viehzuchtgenossenschaften, sowie sonstige Interessenten hierdurch eingeladen werden.

Bautzen, den 19. Mai 1908.

Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins.

Geb. Oekonomierat Fäbnel.

Prof. Dr. Gräfe.

Gesperret

die Straße vom Obergasthof nach dem Siebig bis auf weiteres.

Lichtenberg, den 21. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Stadt Dresden ist die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe einer 4-prozentigen Anleihe im Betrage von 40 Millionen erteilt worden.

Die Verhandlung gegen die Mörderin Grete Beier findet in der am 22. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode in Freiberg statt.

Wie ein Privattelegramm aus Rom meldet, wird König Peter von Serbien, der „Tribuna“ zufolge demnächst nach Petersburg und Rom reisen.

Das französische Budget für 1909 weist ein bedeutendes Defizit auf.

Der König von England wird am 5. Juni zum Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland von London abreisen und am 12. Juni wieder zurückkehren.

Unter den Anführern der Aufständischen in Nordindien befindet sich ein Bruder des Emirs von Afghanistan.

Der Schatten des Ostseevertrages.

Durch den Abschluß des vor wenigen Wochen veröffentlichten Ostseevertrages scheinen alle beteiligten Seemächte in Frieden und Freundschaft sich nur ihre alten Besitzrechte an den Ufern der Ostsee und weiter hinaus auf diesem Meere gewahrt zu haben, aber diese Wahrung der alten Rechte kann auch gerade für Rußland die Bedeutung haben, daß es seine Hoheitsrechte über die Alandsinseln nun auch voll und ganz in Anspruch nimmt. Man muß nun zunächst die Frage untersuchen, ob die Alandsinseln für Rußland wirklich eine so große stra-

tegische Bedeutung haben und ob sie, wenn sie besetzt und mit einem Kriegshafen versehen werden, eine Gefahr für die Nachbarländer, zumal für Schweden, bedeuten können. Im Pariser Frieden von 1855, den in der Hauptsache nach dem unglücklichen Krimkrieg England und Frankreich Rußland aufgezungen haben, hat sich Rußland verpflichtet, die Alandsinseln niemals zu besetzen. England und Frankreich hatten damals das alte stets eroberungslustige Rußland unter dem Zaren Nikolaus I. im Auge, der ja am liebsten alle Grenzländer erobert hätte. Aber inzwischen haben sich für Rußland und auch für alle andern Länder bezüglich der Ostsee und der Zukunft der Alandsinseln die Verhältnisse doch sehr geändert. Die Union zwischen Schweden ist schon im Jahre 1906 aufgelöst und Norwegen ein selbständiges Königreich geworden. Die Klausel in bezug auf die Alandsinseln war aber mit der skandinavischen Union ebenfalls abgeschlossen, und da diese Union staatsrechtlich nicht mehr besteht, so kann auch Rußland jeden Tag erklären, daß die Klausel in bezug auf die Alandsinseln keine vertragsrechtliche Bedeutung mehr habe. Daburch ist nun aber für Schweden als der übrigbleibenden interessierten Macht aus der skandinavischen Union die neue Lage entstanden, daß es sich darüber erklären muß, ob es für sich und Rußland die Beibehaltung der Klausel bez der Alandsinseln im Pariser Vertrage von 1855 beansprucht. Leistet Schweden in dieser Richtung keine diplomatische Aktion ein, so kann Rußland über kurz oder lang seine Hoheitsrechte über die Alandsinseln geltend machen und dort Festungen und Kriegshäfen nach seinem Gutdünken anlegen, es ist dies einfach das gute Recht Rußlands, natürlich unter der Voraussetzung, daß Schweden nicht beansprucht, daß die Klausel über die Nichtbesetzung der Alandsinseln

nun auch für Schweden und Rußland gelten soll. Der schwedische Ministerpräsident Lindmann hat im schwedischen Reichstage eine Erklärung abgegeben, nach der auch Schweden die Aufrechterhaltung der Klausel die Alandsinseln betreffend, beansprucht, weil Schweden in einer starken Befestigung dieser Inseln durch Rußland eine Bedrohung der Selbständigkeit Schwedens erblicken müßte. Es hat aber bis jetzt noch niemand etwas davon gehört, daß Schweden nun auch diesen Anspruch diplomatisch durchgesetzt hätte. Vielleicht nimmt Schweden an, daß der Ostseevertrag das alte Recht Schwedens in bezug auf die Nichtbesetzung der Alandsinseln ohne weiteres garantiere, aber Rußland kann jederzeit anderer Meinung darüber sein, da der Pariser Vertrag in diesem Punkte nicht mit Schweden, sondern mit der skandinavischen Union abgeschlossen war, welche nicht mehr besteht. Die Neutralisierung oder Befestigung der Alandsinseln bleibt also eine offene Frage, und sie ist der dunkle Schatten in dem scheinbar so glücklich abgeschlossenen Ostseevertrage.

Oertliches und Sächsisches.

— Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Nun, was macht denn der Mai? Will er uns für all das frühere miserable Wetter entschädigen? Will er die Obstblüte vorübergehen lassen, ohne durch seine berückelnden Fröste wieder zu zerstören, was er Gutes in ausgedehnter Weise geschaffen hat? Wollte er es, wir würden es ihm danken. Die „gestrengen Herren“ sind vorüber, schon ist der 21. Mai und auch nach der Wetterkarte besteht noch keine Gefahr vor kalten Nächten. Ein „Hoch“, das in Deutschland meist trockenes Wetter veranlaßte, weicht zwar im Augenblick zurück; es wird sich aber bald erneut ausbreiten, sodaß wir auch für Sonntag ziemlich



warmes, teilweise heiteres und meist trockenes Wetter glauben in Aussicht stellen zu können.

Pulsnitz. Das Königl. Schöffengericht verhandelte am 19. Mai d. J. gegen einen hiesigen Beamten wegen Unterschlagung. Der Angeklagte hatte ihm anvertraute Gelder nach und nach in seinem Nutzen verwendet. Er hat zwar später Ersatz geleistet, doch konnte dies die Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise in keiner Weise beeinflussen. Das Gericht erkannte deshalb unter Verfassung mildernder Umstände wegen Unterschlagung in zwei Fällen auf 3 Monate 1 Woche Gefängnis.

Es kommt sehr oft vor, daß in bezug auf ihre Schularbeiten nachlässige Kinder zu einem Nachhaken oder zu einer in der Schule selbst auszuführenden Strafnacharbeit seitens des Lehrers aufgefordert werden. Unter sagt ein Vater seinem Kinde, dieser Aufforderung Folge zu leisten, so macht sich der Vater, wie das Oberlandesgericht Dresden entschieden hat, strafbar nach § 5 des Volksschulgesetzes, denn er lehnt sich gegen die Schuldisziplin auf, und trägt auch die Schuld an einer ungerichtfertigen Schulverurteilung des Kindes.

Im „Amtsblatt des Reichspostamt“ wird darauf hingewiesen, daß die Zahl der im Verkehr befindlichen, stark abgenutzten Nickel- und Kupfermünzen der Reichswährung derart zugenommen hat, daß ihre planmäßige Einziehung geboten ist. Die Postanstalten werden daher auf eine Verfügung aus dem Jahre 1899 hingewiesen, wonach stark abgenutzte oder unkenntlich gewordene Reichsmünzen zum vollen Werte angenommen, aber nicht wieder ausgegeben, sondern der Oberpostdirektionskasse zugeführt werden sollen. Diese Maßnahme ist durchaus wünschenswert und geboten, da besonders bei den Nickelmünzen eine große Zahl von gänzlich abgenutzten Stücken sich im Umlauf befindet.

Ohorn. Die Mehrzahl der hiesigen Ortsvereine veranstaltet Sonnabend, den 23. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthose zur „König Albert-Gähe“ eine Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August, bei welchem in Wort und Lied, durch turnerische Vorführungen und lebende Bilder für mannigfache treffliche Unterhaltung gesorgt ist. Alle Ortsbewohner, auch Frauen sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Oberrichtsnau. Seit circa 14 Tagen ist in den im hiesigen Orte gelegenen Ritterguts-Teichen ein Karpsenabsterben eingetreten. Dem Pächter derselben erwächst dadurch nicht geringer Schaden. Die Krankheit ist höchstwahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß mitunter in der Pulsnitzbach, der teilweise in die Teiche geht, derart schlechtes Wasser fließt, daß schon Vieh, welches davon genossen, erkrankt ist. Die Abklärungs-Gruben dürften keinesfalls bei größerem Wasser in die Pulsnitz entleert werden; darauf möchten die Behörden ein schärferes Auge haben.

Kamen. Wie sich die gesamte Deutsche Turnerschaft auf ihr großes Deutsches Turnfest in Frankfurt a. M. rüstet, so unfer Nordl. Oberlausitz-Turngau auf das nächste Gauturnfest, welches am 28. Juni hier begangen wird. Am Sonntag hatte sich die Vorturnerschaft des Gauces zur 402. Gauvorturnerstunde in Elstra versammelt, um zum letzten Male gemeinsam in Wort und Tat dafür zu arbeiten. Nunmehr beginnt die Einzelarbeit in den Vereinen. Bereits am Vormittag tagte der Gauturnrat im Schützenhaus daselbst zur Besprechung der vorliegenden Tagesordnung. Nachmittags 1/2 Uhr begann das Turnen unter Leitung des unermüdbaren Gauturnwarts Fichte-Großhohrsdorf mit einem etwa einständigen Frauenturnen für die Turnwarte usw. Danach wurden vom Turnverein Elstra die Sachsenfreibungen vorgeführt, worauf das Turnen der Vorturner, ebenfalls mit den Freibungen, begann. Fast alle Vereine des Gauces mit über 60 Mann waren vertreten. Das Gerätturnen erfolgte in 3 Gruppen am Neck, Barren und Pferd. Nach dessen Beendigung wurde noch das Turnen am Pferd-Bock, welches als Sondervorführung für das Gauturnfest und das Deutsche Turnfest geplant ist, geübt. Zum Schluß wurden die von allen Wettturnern mit Spannung erwarteten Gerätübungen für den Sechskampf praktisch vorgeführt. Hierauf vereinigten sich die Teilnehmer zu einer Sitzung, welcher auch Gauvertreter Reizmann beiwohnte. Nach Begrüßung der Erschienenen und Besprechung des stattgehabten Turnens wurde vom Gauturnwart Näheres über das bevorstehende Fest bekannt gegeben. Besonders zu erwähnen ist, daß das Einzelwettturnen im Sechskampf bereits Sonnabend, den 29. Juni, abends 6 Uhr, stattfinden soll. Um 9 Uhr beginnt der Begrüßungsabend im Sternsaal. Sonntag vormittag 10 Uhr erfolgt noch ein Sechskampf der Männer über 35 Jahre. Festplatz ist der Albertplatz, nach welchem nachmittags ein Festzug stattfindet, woran sich dann die allgemeinen Freibungen, Vereinswettturnen und Sondervorführungen schließen. Abends erfolgt die feierliche Siegerehrung und Einmarsch nach der Stadt. Von der Gauleitung ist die Einlegung eines Sonderzuges von Großhohrsdorf nach hier geplant, der Sonntag vormittag 10,30 Uhr hier eintrifft und nachts 11,30 Uhr die Stadt wieder verläßt. Die von der Eisenbahndirektion geforderte Teilnehmerzahl wird sicher erreicht werden. Für die nächsten Sonntag, den 24. Mai, stattfindende Gauzöglingsturnfahrt nach dem Keulenberge wurde bestimmt, daß die Gauvereine von drei Sammelorten aus in drei Kolonnen zu marschieren haben, um ein möglichst gleichmäßiges Eintreffen am Ziel zu erreichen. Für die Zöglinge findet nachmittags ein Dreikampf in Ringelstößen, Hoch- und Weitspringen statt, welchem unvorbereitete Freibungen vorangehen. Es ist auch hierbei eine zahlreiche Teilnahme zu erwarten. Die sachungsgemäß vorzunehmende Neuwahl des 2. Gauturnwarts ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen bewährten Turnwarts Vorberger-Waagen durch Zuruf. Nach gemeinsamem Gesang wurde die arbeitsreiche Tagung mit einem „Auf Wiedersehen in Kamen!“ geschlossen.

Kleinohrsdorf. Dem Kirchschullehrer Herrn Heinrich Rudolf Better wurde vom Kultusministerium der Titel „Kantor“ verliehen.

Ein gemeinsames Frauenturnen veranstaltete am Sonntage zum ersten Male der Reizner Hochlandgau in Neustadt. Erschienen waren 136 Turnerinnen aus 9 von 14 Vereinen, in denen das Frauenturnen gepflegt wird. Geturnt wurden unter Leitung des Gauturnwarts und dessen Stellvertreters Freibungen, dann folgten ein Kiegenturnen, Spiele und Sonderaufführungen einzelner Abteilungen. Bei dem sich anschließenden gefälligen Beisammensein in der dortigen Turnhalle nahm der Gauturnwart Gelegenheit, sich über den Ausfall des Frauenturnens zufriedenstellend zu äußern. Auch waren die Turnerinnen einstimmig dafür, im nächsten Jahre wiederum ein solches Turnen, jedenfalls mit einem Wettturnen, abzuhalten. Ein Kartengruß des Gauvertreters Geblur wurde verlesen, während Allgemeingänge und Ansprachen die weitere Unterhaltung bildeten. Gegen 7 Uhr steuerten die einzelnen, zumeist einheitlich gekleideten Abteilungen den heimatischen Gestirnen wieder zu.

Bautzen, 18. Mai. Der schlechte industrielle Geschäftsgang, über den vielerorts geklagt wird, macht sich jetzt auch hier bemerkbar. So wird bereits schon diese Woche in der hiesigen lithographischen Kunstanstalt, Steindruckerei und Luxuspapierfabrik von Gebrüder Weigang nur an fünf Tagen gearbeitet. Sonnabends ruht der Betrieb. Die Fabrik beschäftigt etwa 800 Personen, davon die Hälfte Frauen und Mädchen.

Dresden, 20. Mai. Das sächsische Wassergesetz wird wahrscheinlich scheitern, nachdem heute die Konserativen in der Gesetzgebungsdeputation einen Antrag bezüglich der Enteignungsfrage durchsetzten, den sowohl die Regierung wie die Nationalliberalen für sie als gänzlich unannehmbar erklärten.

Dresden. Die Leiche des erschossenen russischen Studenten Gzelowsky war am Montag nach dem Sektionszimmer des Königl. Landgerichts gebracht worden, wo Dienstag die Sektion im Beisein des Vertreters der königlichen Staatsanwaltschaft vorgenommen wurde. Nach dem Sektionsbefund hat der abgegebene Schuß, der Lunge und Herzschlagader durchbohrt hat, den Tod unmittelbar herbeigeführt. Die alkoholische Ausdünnung der Leiche soll auffallend gewesen sein. Dabei wurden der in Untersuchungshaft befindliche v. Waffschinsky und der englische Staatsangehörige Andersson der Leiche gegenübergestellt. Sowie bekannt geworden, ist von den Weibern die nun schon wiederholt abgegebene Erklärung, von dem wahrscheinlich Selbstmord des Erschossenen nichts zu wissen, wiederholt worden. Festzustellen, ob der Getötete wirklich das Opfer eines amerikanischen Duells ist, oder ob er sich selbst erschossen hat, wird die Aufgabe der Untersuchungsbehörde sein.

Der Raubanfall in der Nähe der königlichen Villa Wachwitz auf den französischen Sprachlehrer Gautier ist nach der Meinung der königlichen Polizeidirektion von dem Franzosen fingiert worden, um sich nach außen hin interessant zu machen. Gautier erteilte den königlichen Prinzen französischen Unterricht, hatte aber seine Stelle bereits wieder gekündigt. Die Verletzung an der linken Brust hat sich als eine unbedeutende herausgestellt und kann höchstens mit einem Federmesser ausgeführt worden sein. Es wird deshalb angenommen, daß er sich diese Verletzung selbst beigebracht hat. Er hat auch zugegeben, daß er sich die Kleider und das Hemd durchstoßen hat, um den Eindruck hervorzurufen, als sei er überfallen worden. Es ist ihm nämlich nachgewiesen worden, daß die Stiche in seinem Hemd und in seinen Kleidern nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen geführt worden sind. Der Franzose sucht jetzt die Angelegenheit so darzustellen, als ob er mit einer Dame, mit der er in Beziehungen stand, in Streit geraten sei, worauf diese ihn erschossen wollte. Die Polizeidirektion Dresden, die selbstverständlich sofort eine ausführliche Untersuchung eingeleitet hatte, glaubt jedoch auch nicht an diese Mittelungen, und ist der Meinung, daß Gautier den Raubanfall fingiert hat. Selbstverständlich wird er in seine bisherige Stellung als Sprachlehrer bei den königlichen Prinzen nicht wieder zurückkehren.

Kreis-Rinderchau in Dresden-Seidnitz. Bei den Vorführungen, die Sonnabend, den 23. Mai, um 4 Uhr, Sonntag, den 24., um 11 und 4 Uhr und Montag, den 25., um 4 Uhr stattfinden, sollen zuerst die preisgekrönten Rinder und hiernach die vom königlichen Kriegsministerium bez. vom königlichen Generalkommando hierzu befohlenen Armeedienstpferde vorgezogen oder vorgefahren und Militärremonten vorgeführt werden. Die Vorführung der Pferde soll nicht nur die Schaulust befriedigen, sondern sie wird hoffentlich auch dazu dienen, den Ausstellungsbesuchern die Anforderungen vor Augen zu führen, die an Armeepferde gestellt werden müssen, und zu zeigen, daß bei richtiger Wahl geeigneten Zuchtmaterialies nicht nur an Hengsten, sondern auch an Stuten es durchaus nicht unmöglich ist, auch im Lande dergleichen Pferde zu züchten, zumal wo nunmehr auch im Kreisvereinsbezirk immer mehr zur Züchtung geeignete ausgedehnte Weidestrecken geschaffen worden sind. — Die Musik auf dem Platze wird an den ersten beiden Ausstellungstagen durch die Kapelle des Gardereiterregiments, am dritten Tage durch diejenige des 64. Artillerieregiments (Pirna) bestritten werden.

Zittau. Die Faulbrut oder Bienenpest ist unter einem Teile der Bienenbestände im Bezirk der Amtshauptmannschaft Zittau aufgetreten.

Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 19. Mai. Die Zweite Kammer nahm heute die 2. Ergänzung des der Ständeverammlung vorliegenden Entwurfs der ordentlichen Staatshaushaltsätze für die Finanzperiode

1908/09 in Schlußberatung. Die Abg. Günther (frei.), Goldstein (soz.), Claus (natl.) traten für Besserstellung der Arbeiter, insbesondere der Streckenarbeiter, ein. Abg. Reusch (kons.) dankte der Regierung für die erhöhten Einstellungen für die Arbeiterlöhne und beantragte die Verweisung des Dekrets an die Finanzdeputation A zur Weiterberatung. Ministerialdirektor Geh. Rat v. Seydewitz erwiderte den Vorrednern, daß die Erhöhung der Arbeiterlöhne nicht so unbedeutend sei, wie diese angegeben hätten. Die Regierung habe in den letzten Jahren 4 Millionen für erhöhte Arbeiterlöhne ausgegeben. Die Kammer beschloß einstimmig, das Dekret an die Finanzdeputation A zu verweisen. Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 10 Uhr.

Dresden, 19. Mai. Erste Kammer. Das Haus erledigt Kapitel 16, Titel 17, 18, 19 und 23 des ordentlichen Etats betr. Vermehrung der Lokomotiven und Tender sowie der Personen- und Güterwagen, die Erbanung von Heizhausständen für Lokomotiven und Gewährung einer staatlichen Beihilfe zum Betriebe der Automobilomnibusverbindung Mittweida-Burgstädt-Gumbach-Oberfröha, ferner Titel 7 des außerordentlichen Etats, Umgestaltung der Verkehrsstellen Deuben und Hainsberg sowie viergleisigen Ausbau zwischen Postchappel und Station 116 D W (6. Rate) betreffend, ferner Kapitel 10, 11 und 12 des ordentlichen Etats, Braunkohlenwert zu Leipzig, staatliche Hüttenwerke und staatliche Erzbergwerke bei Freiberg betreffend, sowie endlich Kapitel 11 und 12 des Nebenstaatsbudgets für 1904/05, Hüttenwerke und Erzbergwerke bei Freiberg betreffend. Sämtliche Punkte werden ohne wesentliche Debatte nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer genehmigt. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr.

Dresden, 20. Mai. Die Zweite Kammer erledigte heute zunächst die Kapitel 94, 95 und 99 des Nebenstaatsbudgets für 1904 bis 1905 betreffend Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Seminare und Taubstummenanstalt u. Die bei diesen Kapiteln vorgefallenen Etatüberschreitungen wurden nachträglich genehmigt. Es folgt die Schlußberatung über den Gesetzentwurf betreffend die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu ihren Alterszulagen sowie über die hierauf bezüglichen Petitionen. Mit dieser Beratung wurde die Schlußberatung über Kapitel 96 des Etats für 1908—09 Volksschulen betreffend, verbunden. Berichterstatter Abg. Dr. Seegen (kons.) wies u. A. darauf hin, daß seit längerer Zeit Einverständnis darüber geherrscht habe, daß die jetzt geltenden Bestimmungen über die Lehrergehälter mit den billigerweise zu stellenden Ansprüchen nicht mehr in Einklang gefunden hätten. In die Ertragung der entstehenden Mehrkosten würden sich Staat und Gemeinden zu teilen haben. Für den Staat betrügen die Mehrausgaben für das 2. Halbjahr 1908 1,070,000 Mark, welche noch um 700,000 Mark steigen würden, ungerichtet die Mehrausgaben für die erhöhten Pensionen. Abg. Pfingsttann (natl.) der nicht als Parteiredner, sondern von seinem Standpunkt aus Lehrer aus spricht, erklärt, daß die Behandlung des Kapitels 96 Anerkennung verdiene, wenn auch noch verschiedene Wünsche offen geblieben wären, auf die Redner des Näheren eingeht. Auch bei dem Dekret 17 habe sowohl die Deputation als auch die Regierung in anerkennenswerter Weise den Wünschen der Lehrer Rechnung getragen.

Dresden, 20. Mai. Zweite Kammer. Abg. Rudelt (kons.) legt den Standpunkt seiner Fraktionsgenossen zu der Vorlage dar, der im allgemeinen günstig ist. Er beklagt indessen die Belastung der kleinen Gemeinden und stellt den Antrag, die Regierung zu ermächtigen, unermöglichten Schulgemeinden auf deren Antrag zur Aufbesserung des Schulbedarfs auf die gegenwärtige Finanzperiode bis zu 300,000 Mark mehr an Staatsunterstützung zu gewähren, als es nach Titel 15 des Kapitels 96 möglich sei. Kultusminister Dr. Beck sagt diesem Wunsche nach Möglichkeit zu. Abg. Hettner (natl.) erklärt sich namens seiner Fraktion in bezug auf wenige Punkte mit der Vorlage einverstanden. Wenn in Lehrerkreisen zum Teil Unzufriedenheit mit dem Gebotenen herrsche, so sei das nicht erklärlich angesichts dessen, was geboten werde. Abg. Günther (frei.) rügt namens seiner Fraktion verschiedene Mängel der Vorlage und betont unter anderem, daß die Bildungsmittel des Staates immermehr ein Reservatrecht der besitzenden Klassen würden. Kultusminister Dr. Beck betont, daß bei der Regelung der Gehaltsfrage Rücksicht genommen werden müsse auf die Lage des Staates und der Gemeinden. Der Staat müsse jetzt für 8 Millionen Mark mehr Deckungsmittel suchen, und die Belastung der Gemeinden würde über 2 1/2 Millionen betragen. In der Hauptsache würden diese Mehrausgaben die Kreise des wertigsten Volkes antuzubringen haben, die in bezug auf ihre Einkommensverhältnisse nicht die Stabilität der Beamten und Lehrer aufzuweisen auch keine Aussicht auf Pension hätten. Es würde zu bedauern sein, wenn das große den Lehrern gezeigte Wohlwollen nicht freudigen Wiederhall bei ihnen finden würde. Nach fünfständiger Debatte wird ein Schlußantrag angenommen. Das Haus beschließt darauf, Kapitel 96 nach der Vorlage in den Einnahmen mit 5720 Mark und in den Ausgaben mit 10875955 Mark zu bewilligen. Das Dekret Nr. 17 wird mit einigen beschlossenen Änderungen angenommen und die dazu vorliegenden Petitionen werden, soweit sie nicht durch die gefaßten Beschlüsse erledigt sind, teils auf sich beruhen gelassen, teils der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr.

Dresden, 20. Mai. Erste Kammer. Das Haus erledigt zunächst Kapitel 21 des ordentlichen Etats für 1908—09 indirekte Abgaben und hierzu eingegangene Petitionen betreffend. Die Einnahmen werden mit 11,918,712 Mark und die Ausgaben nach der abgeänderten Vorlage mit 5,578,728 Mark bewilligt. Ueber die Petitionen wird nach den Anträgen der Deputation beschloffen. Eine Reihe weiterer Kapitel des Etats für 1908—09 wird ohne wesentliche Debatte nach den Anträgen der Deputation erledigt, ebenso eine Anzahl Petitionen. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser nahm am Dienstag eine Parade über die Garnisonen Wiesbaden und Homburg ab. Viel Publikum und alte Krieger begrüßten den Kaiser und die Kaiserin. Der Parade wohnten auch der russische Botschafter in Berlin und mehrere russische Offiziere bei. Aus Anlaß des Geburtstages des Zaren fand Festtafel statt, bei der der Kaiser einen Toast auf die Gesundheit des Zaren ausbrachte. Abends wurde im Hoftheater die Posse „Der Raub der Sabinerinnen“ aufgeführt. Nach der Vorstellung reiste der Kaiser mit dem Reichskanzler nach Berlin ab. Die Kaiserin besuchte gestern Mittwoch ihren in Bonn studierenden fünften Sohn, den Prinzen Oskar.

Berlin, 20. Mai. Mehrere Botschafter des Deutschen Reiches bei auswärtigen Großmächten haben sich während der letzten Wochen in Deutschland aufgehalten und bei dieser Gelegenheit auch in Berlin Station gemacht, so Fürst Radolin, Graf Wolf-Metternich und Graf Pourtales. Man hat nun aus dieser Anwesenheit der Botschafter den Schluß gezogen, daß sie nach Berlin, und zwar aus gleicher Ursache, berufen worden wären. Diese Annahme ist eine irrige. Das die genannten Botschafter ungefähr gleichzeitig in Berlin anwesend waren, beruhte lediglich auf einem Zufall.

Eine Petition des deutschen Fleischerverbandes an das Reichsamt des Innern erbittet Milderung in der Handhabung der Nahrungsmittelkontrolle. — Der etwa 40000 Mitglieder zählende Verband klagt in seiner Petition darüber, daß die staatlich angestellten Nahrungsmitteltechniker in der Zahl der Beanstandungen mit



einander wetteiferten. Er führt eine Reihe von Einzelfällen an, die zu Beschwerden Anlaß geben, und ersucht, bei der staatlichen Nahrungsmittelkontrolle auf ein vom Verbands an die Gerichte geschicktes Gutachten Rücksicht zu nehmen. Die Petition gipfelt schließlich in dem Verlangen, in das in Aussicht gestellte Nahrungsmittelgesetz Schutzvorschriften für den soliden Nahrungsmittelverkehr aufzunehmen. — Besonders schwer wird es von den Petenten empfunden, daß der Wurst kein Mehl zugesetzt werden darf. Dieses Verbot wird indessen hoffentlich nicht aufgehoben werden.

Spanien. Zwischen Alpeher und Balls in der Provinz Ferragona fuhr ein Luftballon in geringer Höhe, sodaß das Seil den Boden berührte. Mehrere Bauern ergriffen das Seil und wollten den Luftschiffer Magdalena zur Landung zwingen. Dieser weigerte sich jedoch und forderte die Bauern zur Freigabe des Seiles auf; er bot ihnen sogar Geld, aber vergeblich. Der Luftschiffer warf nun drei Sandsäcke aus und brachte den Ballon zum plötzlichen Steigen, wodurch die Bauern zu Boden geschleudert wurden. Der Ballon prallte gegen einen Felsen; hierbei zog sich der Luftschiffer schwere Verletzungen zu, u. a. einen Armbruch. Der Ballon erhob sich sodann bis zu einer Höhe von 3000 Metern. Der Luftschiffer konnte später unter günstigeren Umständen seine Landung bewerkstelligen.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphenbureau.

Berlin, 21. Mai. Der Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Schmidt ist gestern abend nach München abgereist, um dort eine Reihe von Zeugen zu vernehmen und am Starnberger See einen Lokaltermin abzuhalten. Eine Anzahl von Zeugen hat zu diesem Zweck bereits Vorladungen erhalten.

Karlsruhe, 21. Mai. Das Urteil im Prozeß Molitor wurde gestern in später Abendstunde vom Gerichtshof nach zweistündiger Beratung verkündet. Der Spruch lautet: Das Strafverfahren gegen den Redakteur Graf wird eingestellt und die entstandenen Kosten fallen

der Nebenklägerin zur Last. Der Redakteur Herzog wird wegen Beleidigung in mehreren Fällen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Nebenklägerin wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil in allen Karlsruher Zeitungen und einer Anzahl anderer Blätter zu veröffentlichen. Zur Begründung des Urteils beschränkte sich der Vorsitzende auf wenige Worte. Für den Inhalt der inkriminierten Artikel sei der Angeklagte haftbar, da der Tatbestand des § 186 erwiesen. Fräulein Molitor wird durch die Artikel: Muttermord, Herzlose Tat, Kindliches Verhalten, Stellbichlein mit einem verheirateten Mann und Meineid verdächtigt. Diese Behauptungen haben sich als nicht erweisbar erwiesen, sondern gerade für das Gegenteil wurde der Beweis erbracht. Der § 193 konnte den Angeklagten nicht zugesprochen werden. Die Beleidigungen sind so schwer, daß Gefängnisstrafe am Platze war. Bei der Strafabmessung kam in Betracht, daß die Beleidigungen einer jungen Dame zugesetzt wurden und ferner die Schwere der Beleidigung durch die Veröffentlichung in einer weitverbreiteten Zeitung. Strafmildern kam die Unbescholtenheit und der gute Leumund des Angeklagten in Betracht. Für jeden Artikel wurden 8 Monate Gefängnis als angemessene Strafe erachtet, die in eine Gesamtstrafe von 1 Jahr zusammengezogen wurden.

Hamburg, 21. Mai. Die Bürgerschaft lehnte gestern nach 10stündiger Beratung den sozialdemokratischen Antrag zum Vereinsgesetz auf unbeschränkte Benutzung der Muttersprache ab. Die Frage an einen Ausschuss zu verweisen wurde ebenfalls abgelehnt.

Wien, 21. Mai. Der Ingenieur Seraphin Jnizki, der vor zwei Jahren gegen den russischen Gesandten in Bern ein Revolverattentat verübte, wurde als österreicher Staatsbürger nach Oesterreich ausgeliefert und im Gefängnis interniert. Eine Untersuchung, die der Gerichtspräsident an ihm vornahm, ergab, daß Jnizki irrsinnig ist. Er wurde daher in einer Irrenanstalt untergebracht.

Prag, 21. Mai. Gestern abend erneuerten sich die

tischischen Demonstrationen. Auf dem Karls-Platz wurden Barricaden von Steinen und Bänken errichtet, um der berittlenen Wache die Verfolgung unmöglich zu machen.

Parma, 21. Mai. Ein Eisenbahnzug mit 450 Arbeitern aus Pisa wurde in Castel Guelzo von streikenden Arbeitern angehalten. Gendarmerteil schritt jedoch ein und vertrieb die Streikenden. Kenner der hiesigen Verhältnisse behaupten, daß der Streik der Landarbeiter bald beendet sein werde.

Petersburg, 21. Mai. Ob der Besuch König Eduards beim Zaren in Zarstoje Soelo oder in Peterhof erfolgt, ist noch nicht bestimmt. Es wird überhaupt große Verschwiegenheit bezüglich des Besuches beobachtet. Selbst die diplomatischen Kreise wissen noch nichts besonders darüber. Jedenfalls aber wird dem Besuch große politische Bedeutung beigemessen.

London, 21. Mai. Das Blatt „Globe“ kommentiert den bevorstehenden Besuch König Eduards beim Zaren und glaubt darin den Abschluß einer Verständigung zwischen England, Frankreich und Rußland sehen zu dürfen, welche die beste Garantie für den Frieden Europas sein werde. Das Blatt meint, Deutschland würde zwar diese Verständigung nicht mit günstigen Augen betrachten, aber der Weltfrieden sei schließlich wichtiger als die Zufriedenheit Deutschlands.

Wien, 21. Mai. Das spanische Königspaar trifft zum Besuch des hiesigen Hofes am 28. September in Wien ein. Der offizielle Besuch wird sich nur auf wenige Tage erstrecken, doch dürfte das Königspaar noch einige Zeit incognito in Oesterreich verweilen.

Madrid, 21. Mai. Im Senat antwortete der Minister des Aeußern auf eine Anfrage, daß der spanisch-französische Zwischenfall in Casablanca nicht bedeutend genug gewesen sei, um einen internationalen Konflikt herbeizuführen. Der Minister fügte hinzu, es lege weder eine Taktlosigkeit noch eine Herabsetzung der Autorität Spaniens vor. Uebrigens sei die Regierung fest entschlossen, die notwendige Aufklärung und strengste Bestrafung der Schuldigen zu verlangen.

Keine Zerstörung der Wäsche



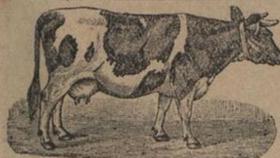
kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.



Von **Sonnabend Mittag** an stehen wieder unter bekannt **streng realen Bedingungen preiswert** mehr als **20 Stück**

Bucht- und Milchkuhe

bei mir zum Verkauf. **Telephon 50.**

NB. Bestellungen auf **körfähige Zuchtbullen** werden angenommen.

Otto Schreier, Viehgeschäft, Grossröhrsdorf.

Nach-Versicherung

der durch den Staat nicht entschädigten 20% sowie Versicherung der inneren Organe wird zu **mässigen, festen** Prämien von der **Halensia Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle S.** betrieben. Versichern können Bank - Fleischer und auch Privatleute. Prompte, coulante Regulierung der Schäden.

Versicherungen nimmt entgegen für Ohorn, Pulsnitz und Umgegend der Vertreter **Friseur J. Mahler, Ohorn i. Sa.**

Auktion.

Sonnabend, den 23. Mai a. c. von nachmittags 5 Uhr an soll der sämtliche Nachlass des verstorbenen Auszöglers **Gottlieb Anders** in Ohorn in der Behausung des Herrn **Eduard Ziegenbalg** No. 179 meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. **Ohorn, d. 20. Mai 1908.**

Die Ortsgerichten.

Neue Malta - Kartoffeln
Matjes - Beringe,
frischen Stangenspargel
empfehlen **H. Bönsch.**

Cocostlocken

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Prima Portland - Cement und Kalk

stets frisch zu haben bei **Hermann Herzog**
Bahnhof Bischheim.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt!

- Farbige Kleider-Stoffe,
- schwarze Kleider-Stoffe,
- Waschstoffe,
- Wollmusseline,
- Saccos,
- fertige Paletots,
- Rinder-Saccos,
- Blousen,
- Costümröcke,
- Costüms,
- Grösste Auswahl!
- Billigste Preise!

Friedrich August Naumann
Kamenz.

Unter uns

gefragt, die beste med. Seife ist die echte **Stedenpferd - Teerichwefel - Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Stedenpferd** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, w. Miteser, Finnen, Flechten, Blüthen, rote Flecke etc. St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek. bei **Max Jentsch; Felty Herberg.**

Zu verkaufen.



Ein einjähriges **Hengst - Fohlen,**

Fuchs, Abst. Landesgest. Prinz Eugen steht zu verlaufen **Höckendorf 22.**

Ein in **Grosröhrsdorf,** an der Bischofswerdener Straße gelegenes kleineres massives

Hausgrundstück

in guter Geschäftslage des Ortes und zu jedem Geschäft passend ist umständelhalber sofort billig zu verlaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Theodor Thomas,
Grosröhrsdorf, Nr. 220.

Haus-Verkauf.

Das Hausgrundstück Nr. 47 in **Möhrsdorf** mit Obstgarten und Feld soll sofort verkauft werden. Näheres daselbst.

2 neue Milchzentrifugen

erstklassige Marke „**Weit**“ wegen Aufgabe dieses Artikels sehr billig zu verkaufen.

Heur. Kiessig
Schlosserei u. Fahrradhdlg., Bischheim.

Fahrrad,

alles in sehr gut Zustande, besond. leicht laufend, verl. äußerst billig. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verkaufe eine Wiese

auf **Pulsnitzer Flur.** Anzahlung gering. Abzahlung kann ratenweise erfolgen. **Edwin Freischer,**
Tischler, Ohorn, Oberdorf.

3 1/2 Pf. Motor - Rad

Marke „**Corona**“ tadelloß erhalten, guter Bergsteiger verkauft billig **Heinrich Riefzig**
Schlosserei und Fahrradhandlung
Bischheim i. Sa.

Ein Schiebock

ist zu verkaufen. Wo? zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Neue Kartoffeln,

2 Pfd. 23 Pfg.,
5 Pfd. 53 Pfg.

Neue grosse Matjes,

das Stück 18 Pfg.

empfehlen

Richard Seller.

Ohorn.

Freitag, den 22. d. M. wird eine fette Kuh verpundet. à Pfand 35 Pfennig. **Eduard Weitzmann.**

Ein großer Posten

Kartoffeln

à Zentner 2 Mark bei **Fleischermstr. Hantzsch, am Markt.** — Bestellungen bis Freitag. —

Klavierstimmer

aus der **Kgl. Cospianofabrik J. Thürmer** kommt nach hier, wer die Gelegenheit benützen will, wird höf. ersucht, es bei Herrn **Organist Engel** anzumelden.

Hühneraugen

Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos „**Olio**“. Flasche 50 Pfg. **Max Jentsch, Drog. Langestr.**

Offene Stellen.

Ein junger **Bau - Schlosser** wird gesucht zum sofortigen Antritt von **Heinr. Riefzig,**
Schlosserei Bischheim i. Sa.

Ein sauberes **Mädchen** wird zum 1. Juni in gute Stellung gesucht oder auch als Aufwartung. Wo? zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Ein jüngeres, fleißiges, williges **Hausmädchen** wird für 1. Juli gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Aussergewöhnliche Offerte.

Herren-Stoff-Anzüge von M 12.00 an. ◀ Herren-Sommerpaletots von M 10.00 an. ◀ Herren-Stoffhosen in allen Farben von M 4.00 an.

Grosses Lager wasserdichter Wetterpelerinen für Herren und Knaben, in allen Längen und Preislagen.

Reiche Auswahl weisser und bunter Westen, Schwitter, Arbeitshosen, Normal- und Barchent-Hemden.

Lager sämtlicher Berufskleidung

als: Koch-, Konditor-, Friseur-, Metzger- und Diener-Jacken, Maler-, Bildhauer- und Schriftsetzer-Kittel, Maurer- und Melker-Blousen.

Kamenz, am Markt. Richard Zobler. Kamenz, am Markt.

Theater in Ohorn.

Gasthof zur König Albert-Eiche.

Gastspiel des Pulsnitzer Stadttheater-Ensembles. Direktion: J. Ochnal.

Sonntag, den 24. Mai:

Grosses Volksstück von Anzengruber!

„Meinidbauer.“

Volksstück in 4 Akten von Anzengruber.

Anfang 8 Uhr.

Nachm. 4 1/2 Uhr: Grosse Kinder-Vorstellung!

Bestes Märchen!

„Rotkäppchen“, oder: „Der Wolf“.

Alles Nähere durch die Zettel.

Radfahrerklub „Wanderlust“, Friedersdorf.

Sonntag, den 24. Mai, findet die

Weihe des Banners

in festlicher Weise statt.

Nachm. 3 Uhr: **Korso durch den Ort.**

Hierauf: **Weibeakt.**

Montag, den 25. Mai, zu Königs Geburtstag

großes Garten-Konzert mit darauffolgendem Ball,

gegeben von der uniformierten Stadtkapelle zu Boyerswerda.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bei flotter Bedienung bestens aufgewartet.

Zu diesem Feste laden alle Freunde und Gönner des Sports freundlichst ein

Radfahrerklub „Wanderlust“ M. Srenzel.

Zur Bannerweihe in Friedersdorf,

Sonntag, den 24. Mai, empfiehlt

ff. Kaffee und Kuchen

die Bäckerei von Max Bernhardt, Friedersdorf.

Gasthof zu Vollung.

Sonntag, den 24. Mai, von nachm. 5 Uhr an, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich August

grosse Ballmusik.

Adolf Barthel.

Gasth. Pulsnitz M. S. Sonntag, 24. Mai, Vorfeier d. Geburtstages Sr. Maj. König Friedrich August

von nachmittags 4 Uhr an:

Starkbesetzte BALLMUSIK.

ff. selbstg. Pfannkuchen u. Kaffee, versch. Stamm kalte u. warme Speisen, Gallerteller, russ. Salat u. s. w. auch ausser d. Hause. Freundl. ladet ein H. Menzel.

Gasthof zur goldnen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 24. Mai, von abends 7 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein Otto Freudenberg.

Sonnabend, den 23. Mai, abends 9 Uhr, im Gasthof Vollung

Öffentliche

Textil-Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung

Tages-Ordnung:

Punkt 1. Die gegenwärtige Krise und deren Folgen für die Textilarbeiter.

Punkt 2. Debatte.

Referent: **Herr Oswald Heide, Neugersdorf.**

Arbeiter, zeigt durch massenhaftes Erscheinen, daß Ihr mit der Lohnreduzierung bei der Firma J. G. Bursche nicht einverstanden seid.

Der Einberufer **Max Wähler, Ohorn Nr. 93.**

Strohüte

in reicher Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen

Bismarckplatz. Ed. Urban.

Stadttheater Pulsnitz.

Schützenhaus.

Freitag, den 22. Mai 1908:

Benefizvorstellung für Frau Meta Ochnal und den Spielleiter und Charakter-Komiker Heinrich Ochnal.

Großer Lacherfolg! Ungeheure Heiterkeit! Zum ersten Male.

Der Raub der Sabinerinnen.

Preislustspiel in 4 Akten von F. und P. von Schönthan.

Sonntag u. Montag keine Vorstellung.

Zu zahlreichem Besuch laden ein.

Hochachtungsvoll

Heinrich u. Meta Ochnal.

Turnverein, Obersteina.

Sonnabend, den 23.

Mai, abends 7 1/2 Uhr:

Versammlung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

d. V.

Am Freitag:

Angel-Schellfisch

(in Eispackung, blutfrisch).

Richard Seller.

Empfehle
ff. Mastrindfleisch, Schweinefleisch, Vokettfleisch, ger. Schweinefleisch, Schinken, verschiedene Sorten Würst.
Bruno Scholz.

Eisen-Vitriol

zum Vertilgen des Gedruchs am Lager bei

August Nitsche.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme sowie den überaus reichen Blumenschmuck beim Hinscheiden unsers lieben Gatten, Vaters, Bruders, Groß- und Urgroßvaters

des Auszüglers Friedrich August Wilhelm Schölzel

sagen wir allen unsern tiefempfundenen Dank.

Ohorn.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Für die vielen uns wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe, den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Teilnahme beim Hinscheiden unsers unvergeßlichen, lieben Söhnchens

Hellmuth

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Eltern Bruno Hornoff und Frau.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, den reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung beim Hinscheiden und Begräbnis unsrer teuren, unvergeßlichen Entschlafenen, der

Frau Emilie Linda Hönicke, geb. Hahn

sagen wir hierdurch allen

herzlichsten Dank.

Pulsnitz, Königsbrunn und Dresden, am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag 4 Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Groß- und Urgroßvater,

den Privatus Herrn

Friedrich Gottlob Hünicke

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

Pulsnitz, den 21. Mai 1908.

Pauline Hünicke, geb. Mager, im Namen ihrer Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 1/24 Uhr statt.

Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Donnerstag

Nr. 61.

21. Mai 1908.

Vermischtes.

* Kaiser hat ein Gruppenbild der zehn Söhne einer Akerwitwe Gollnit in Millwo in Posen, die sämtlich Daten waren, mit Dank angenommen und der Soldatmutter eine prächtige Porzellantasse übersenden laß. Die Tasse zeigt das Bild und den Namenszug des Kaisers, ferner einen Lorbeerkranz der 10 Knospen; Sinnbild der 10 Söhne trägt.

* Pferdefleisch-Festessen wird im Juni in Berlin stattfinden. Den Anlaß gibt eine internationale Ausstellung für Pferdeschutz, die die Pferdeschutzvereinigungen über ganz Deutschland vom 21. bis 28. Juni in Berlin veranstalten.

* De Hauptmann von Köpenick, Schuhmachermeister H., hat nach den Berliner Zeitungen im Gefängnis eine schwere Lungenentzündung überstanden. Nachdem acht Wochen im Lazarett gelegen hat, hat er jetzt seine Nr. 222 wieder bezogen. Seine Arbeitsleistung herabgesetzt worden.

* Adem Rittergute Zattendorf bei Güstrow drangen zwei Einbrecher nachts unbemerkt vom Besitzer v. Busch; zurzeit allein das Herrenhaus bewohnt, bis ins Schlammer. Busch erwachte erst als sich die Räuber daraußten, ihn mit Stricken zu fesseln. Während der eine i Wehrlosen den Revolver vor die Brust hielt und ihm ihte, bei dem geringsten Laut zu schießen, durchwühlte der andere sämtliche Behälter. Den Strohchen fiele über 4000 Mark bar, zwei Sparbüchlein und ein Leebuch in die Hände. Die Räuber sind unerkant kommen.

* Deutsche Sängerbund mit rund 120000 Sängern ist im September in Berlin einen außerordentlichen Sängertag ab, verbunden mit einem großen Festkonzert.

* In dem alten Grupp'schen Schießplatz bei Essen explodiert am Montag eine Geschößkiste. Drei Arbeiter wurden getötet und sieben schwer verletzt. Der Feuerwehrgelände sämtliche im Laboratorium beschäftigte Arbeiter außer Trümmern hervorzuholen. Das Laboratorium, worin Sulfäure und andere Chemikalien lagerten, liegt unter r Erde. Weitere Explosionen werden befürchtet.

* i Leiche in der Schlucht. Gestern nachmittag 5 Uhr wurde in der Madlower Schlucht die 17 jährige Elise Knann aus Forst (Laußig) erschossen aufgefunden. Bei der Leiche befand sich ihr Geliebter, der etwa 20 Jahre alte Bergeselle Albert Krohn aus Forst, der unter dem

Verdacht, seine Geliebte erschossen zu haben, verhaftet wurde. Beide waren mit dem 3-Uhr-Zuge aus Forst hierhergekommen. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß sie die Absicht hatten, sich das Leben zu nehmen.

* Der Lustmörder der Fabrikchlosser Mohrweiser, der letzte Woche in Weinheim den 8 jährigen Knaben Fischer in den Wald lockte und entseztlich verstümmelte, gestand gestern, wie aus Mannheim berichtet wird, seine Tat ein. Der Mörder ist erst 15 Jahre alt.

* Rettung von vier französischen Seeleuten durch einen Hamburger Dampfer. Die französische Zeitung Le Havre berichtet in ihrer Ausgabe vom 23. April über die wackere Rettungstat eines hamburgischen Dampfers, die infolge des bescheidenen Schweigens der Retter bisher unbekannt geblieben war. Am 22. März 1908 sichtete der von den Antillen kommende, nach Havre bestimmte Dampfer Odenwald der Hamburg-Amerika Linie, ungefähr 40 Seemeilen vom Kap de la Heve eine kleine, auf der hochgehenden See treibende Jolle, in der sich vier Personen befanden. Durch zweckmäßige Manöver gelang es dem deutschen Dampfer so an das Boot heranzukommen, daß er ihm Schutz vor Wind und Wellen gewährte und die vor Hunger und Kälte gänzlich erschöpften Insassen an Bord nehmen konnte. Es war die Besatzung des französischen Segelschiffes Les Deux Jeanne, das, mit einer Ladung Guano von Honleur nach Cherbourg gehend, während eines Sturmes gesunken war. Die Mannschaft hatte sich in das kleine Boot, das sich als ungenügender Ersatz der auf einer früheren Reise verloren gegangenen Seiffischaluppe an Bord befand, gerettet und war in ihn stundenlang umhergetrieben. Die Schiffsbrüchigen erholten sich Dank der sorgfältigen Pflege, die sie an Bord des deutschen Dampfers fanden, sehr schnell von den Strapazen, so daß sie das Schiff gleich nach seiner Ankunft in Havre verlassen konnten, nicht ohne Aeußerungen herzlichsten Dankes an den Führer des Dampfers, Herrn Kapitän Wiehr, der ihnen auch für die Zeit, die der Odenwald in Havre zu verbringen hatte, die Gastfreundschaft seines Schiffes abot. „Solche Handlungen, schreibt der französische Berichterstatter, ehren den deutschen Kapitän um so mehr, als er von hier abgefahren ist, ohne irgendwelche Worte über seine Rettungstat zu machen. So wird es mir zur Pflicht, seine Bescheidenheit zu verraten.“

* Damen, welche im Garten nähen und sticken, seien auf eine Unachtsamkeit aufmerksam gemacht, die der jungen Vgelbrut leicht zum Verderben werden kann. In einem Garten auf dem Lande wurde der Wein beschnitten. Da fand der Gärtner hinter der Laube ein Fliegenschnapper-

nest mit zwei toten Vögeln. Die Todesursache waren einige Zwirnsfäden, in welche die Fühchen der beiden Tierchen sich verwickelt hatten, so daß sie nicht ausfliegen können. Die alten Vögel tragen auf dem Boden liegende Fäden gern ins Nest; aber für die jungen Vögelchen sind diese Fäden eine Lebensgefahr. Werft also Zwirn, Seide und sonstiges Fadenwerk, das bei der Arbeit abfällt, nicht auf den Boden und laßt auch keine Fäden liegen oder fortwehen.

Schadenersatz für falsche ärztliche Behandlung.

Dr. B. In der Regel enthalten die Bedingungen der Versicherungsgesellschaften die Bestimmung, daß ein gegen Unfall Versicherter im Schadensfalle sich durch einen Arzt untersuchen lassen muß, der die Gesellschaft benennt. Wenn der Versicherte einer solchen Verpflichtung nicht nachkommt, verliert er selbstverständlich seinen Anspruch aus der Versicherung. Auf der anderen Seite haftet ihm die Gesellschaft, wenn er durch die ärztliche Behandlung Schaden erleidet. Das stellte das Reichsgericht fest. Der Kläger hatte sich auf Anordnung seiner Versicherungsgesellschaft in ärztliche Behandlung begeben. Der Arzt hatte ihn mit Röntgenstrahlen durchleuchtet; infolge dabei erlittener Rückenverbrennung war der Kläger nervenleidend und erwerbsunfähig geworden. Die Gesellschaft wurde zur Zahlung einer Rente verurteilt. Zu dem Arzt stand der Kläger in keinem Vertragsverhältnis. Der ärztlichen Behandlung hatte sich der Kläger nur auf Anordnung der Gesellschaft unterzogen; im Weigerungsfalle hätte er seinen Anspruch verloren. Die Gesellschaft war zu der Anordnung unmittelbar berechtigt. Wenn aber die Beklagte den Kläger in eine Zwangslage versetzte, so mußte sie auch die Gefahren tragen; sonst hätte sie das ausdrücklich in den Bedingungen anschließen müssen. Die ärztliche Behandlung lag im Interesse der Beklagten; es würde aller Billigkeit und Treue und Glauben widersprechen, wenn der Kläger für die Beklagte seine Gesundheit aufs Spiel setzen sollte; sein Schadenersatzanspruch war begründet. (Nachdruck verboten.)

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag, den 22. Mai:
Südostwinde, heiter, warm, trocken, Gewitterneigung.
Magdeburger Wettervorhersage.
Freitag, den 22. Mai: Trocken, teilweise heiter, ziemlich warm.

2

Im Blumengarten werden die Blumenbeete fr Tanna, Fuchsen, iotrop, Begonien zurecht gemacht und nach dem 14. Mai bepflanzt. Also pflanzt man Gladiolen, Georginen, Lien, Montbretien, Allenbegonien, Astern, Levkojen, Phlox, überhaupt alle Sommer- u Herbstblumen, die man bisher in Kästen od Näpfen herangezogen hat. Bei dem Pflanzen beobachten, daß ie Wurzeln gerade u ungeknickt ins Pflanzloch kommen, mit dem Pflanzholz gut andien, ist eine wohl zu beachtende Hauptsache. Mäodern des Bodens, Anden der Blütenstengel, Herbeiführung von rdnung und Kei-licht sind die hauptsächlichsten Arbeiten.

Zur Anlage von Rasen ist noch beste Zei man benützt keine biben und dementsprechend minderwertigen Gasamenmischungen, es schade um die Arbeit und Zeit. Der Grämen soll nur von eingang reellen Samenhandlung bezogen werdi. Fertiger Rasen wigemäht und nun dauernd unter der Mäsch: behalten, bei trof-fen Bitterung reichlich bewässert.

Für Coniferen bildet der Mai die günstigste Zeit zur Verpflanzung; sie müssen mit möglichst großen Erdballen rrpflanzt werden.

Die Lorbeerbäume werden in den Vorgärten auf die Veranden und Kons passend aufgestellt.

uch die Zimmerpflanzen, soweit sie überhaupt wetterfest, also fürs ie geeignet sind, kommen von Mitte des Monats ab hinaus in di Maienluft. Aber Vorsicht, bei Prallsonne Schatten geben, da sonst ch: braune Flecken herbeigerufen werden. Am besten werden mit im spitzen Pfahl trichterförmige Löcher gacht. Den Topfpflanzen, die im Zimmer bleiben, gebe man it auch Schmidt's Blumünger, ihre Erdoberfläche ist öfters azulockern. Reichlich Luft id Wasser spenden, vor greller Sonne schützen. Die Vermehri von Pflanzen aus Stecklingen, wozu i krautigen Stengel verwet werden, kann jetzt ebenfalls mit viel Aussicht auf Erfolg statffin.

ie Mistbeetkästen leeren sich und werden nun je nach Liebhaberei ter benützt, Gurken und Melonen gezogen, Kaktien ausgepflanzt, junge d kranke Zimmerpflanzen gepflegt. Es äßt sich jetzt in ihnen so zierl alles ziehen, wenn man die nötige Egfalt verwendet und Schatt und Luft sachgemäß ausnützt.

i hochstämmigen Stachel- und Johansbeeren entferne man nach d Austreiben der Krone alle Wurzelschen, ebenso bei Rosen. Frischplante Rosen, die nicht treiben, sind herzubacken und mit Erde bedecken, niedrige anzuhäufeln.

nd Nachfröste zu befürchten, so ist di blühende Spalierobst

mit leichten Decken und Tüchern zu schützen. Bei Formobst beginnt die erste Entspizung, es ist sorgfältig anzubinden.

Das Ungeziefer nimmt nun überhand und muß deshalb energisch an die Bekämpfung desselben herantreten werden. Abfallende kleine Früchte sofort verbrennen, sie sind von Ungeziefermaden befallen. Zusammengerollte Blätter vorsichtig öffnen und die darin lebenden Raupen vernichten. Gegen den Erbfloh Kalkstaub oder Tabakstaub aufstreuen, gegen Blattläuse Quasin oder Tabakbrühe verwenden, gegen die Spargelfliege weiße Stäbchen, die mit Raupenleim bestrichen sind, aufstecken. Zu dünnstämmige Bäumchen lassen sich jetzt noch schröpfen.

Mit der Bepflanzung der Fensterkästen und Balkons Ende des Monats beginnen, Erde reichlich mit Hornspänen mischen. Anleitung zum Balkonschmuck kostenlos kommen lassen.

Es ist nicht möglich, an jede Arbeit, die noch ausgeführt werden muß, zu erinnern, aber man beachte, daß alle leeren Plätze mit Blumen zu besetzen sind und alle kahlen Wände, Statete, ihren Schmuck erhalten sollen. Dem Garten gebe man in allen seinen Teilen ein gefälliges, frühlingsgemähes Aussehen. Hat man alte Mauern und Planken, die einen häßlichen Anblick bieten, so bekleide man sie mit Korkeichenrinde und umspinne sie mit Kletter- und Schlingpflanzen. Auch sind Ampeln, aus Draht und Moos hergestellt, aufzuhängen und zu bepflanzen. Die Instandsetzung der Lauben ist endgültig durchzuführen. Bei Neuanlage solcher berücksichtigen, daß der Eingang nicht auf die Sonnenseite kommt, sondern möglichst nach Norden.

Für die Kleinen richten wir ein Beet zu deren eigener Bewirtschaftung ein, sie lernen bei der Pflege der Pflänzchen das Leben in der Natur kennen und werden mit regstem Interesse das Keimen und allmähliche Heranwachsen beobachten, mit stolzer Freude jeken, auch den kleinsten Erfolg den Eltern meldend. Ich wünsche Eltern und Kindern die schönsten Freuden aus ihrer Gartenarbeit.

J. C. Schmidt, Postleasant, Erfurt.

Reinigt das Saatgut!

Zahraus und jahrein werden noch ungezählte Mengen von Unkrautsamen durch den Landwirt selbst ausgesät, weil die entsprechende Reinigung des Saatgutes fehlt. Nach dieser Seite hin kann kaum genug geschehen. Ebenso achte man darauf, daß keine Unkrautsamen auf den Düngerhaufen gelangen, auch nicht ohne vorherige Zerstörung ihrer Keimkraft verfüttert werden. Erfahrungsgemäß behalten viele

Sein einziges Gut.

Roman von B. Corony.

1. Nachdruck verboten.

Der sternstimmende Schleier einer wundervollen Sommernacht umhüllte die in süßer Ermattung ruhende Erde. Glühwürmchen zogen durch die blaue Luft oder bargen sich düstertunken in den Blumentelchen. Wie in eine Silberglut getaucht schien die herrliche Gebirgslandschaft, welche sich unweit von der Stadt G. . . ausbreitet.

Die Mauern des alten Herrenhauses „Hohenfels“ seiner Bauart wegen einfach „das Schloß“ genannt, sahen blendend weiß aus, und dem großen, düstern Garten gab die matte magische Beleuchtung etwas Feenhaftes. Gleich einem Strom schwimmender Perlen goß der Springbrunnen seine Kaskaden in das Marmorbecken.

Nur eine kurze Strecke trennte Hohenfels von dem Gute „Ebelhof“, dessen Dach zwischen uralten Linden hervorragte. Das nicht große Gebäude, machte einen gar freundlichen Eindruck. Seine Vorderfront war förmlich überwuchert von wildem Wein, und eines der Fenster des Erdgeschosses wurde von einem Rosenstrauch umrankt, dessen Purpurlilien sich schweigend und nickend an die Scheiben drückten. Heiliger Friede schien über dem Fleck der Erde zu walten, der die beiden Nachbargüter trug, und dennoch lebten die Besitzer derselben, Gisbert von Hohenfels und der Landwirt Hans Rainer, seit Jahren in bitterster Feindschaft.

Hohenfels hegte einst eine glühende Leidenschaft für Hildegard, die Tochter des nun verstorbenen Pastors Krüger, und dieses Gefühl war nicht unerwidert geblieben.

Aber damals lebte der alte Freiherr noch, dessen Einwilligung um so weniger zu erlangen gewesen wäre, als auch sein verwaiseter und im Schlosse erzogener Nefse Gregor von Arnheim eine Wahl getroffen hatte, die scharf getabelt wurde. Der Pastor erkannte die Gefahren, die sein Kind bedrohten, und die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich einer Vermählung entgegenstellten. Obwohl es ihn schmerzte, sein Kind rauh aus dem süßen Traum aufrütteln zu müssen, sprach er doch ein Machtwort und trennte die Liebenden. Er handelte nach seiner besten Ueberzeugung, und Hildegard war so sanft und weich, um zu widerstreben. Sie fügte sich dem Gebote des Vaters und wurde die Gattin des Landwirtes Hans Rainer, dem sie jedoch nicht verbarg, daß ihr Herz dem Freiherrn gehöre. Sie war ein treues gutes Weib und hielt ihr Versprechen, niemals auch nur ein Wort mit Hohenfels zu wechseln; aber vergessen konnte sie ihn nicht, und rechte Freudigkeit wollte nie mehr in ihr Gemüt einziehen, wenn sie auch ruhig, gefaßt und freundlich schien.

Vielleicht würde es anders gekommen sein, wäre Rainer nicht so wild und leidenschaftlich gewesen und hätte er seine Eifersucht bezwingen können. Er liebte Hildegard mit aller Kraft der Seele, und dieses Gefühl

gab sich bald in überschwenglicher, an Anbetung grenzender Zärtlichkeit kund, bald in maßlosem Ausbrüten einer Heftigkeit, die er nicht zu zügeln vermochte. Wie Raserei packte es ihn zuweilen, wenn er bedachte, daß die Gedanken des holden Weibes dem stolzen Manne gehörten, während an ihn nur kalte Pflichttreue sie fesselte. Dann nannte er den Namen des Freiherrn unter Verwünschungen und stieß auch gegen Hildegard Anklagen aus, deren Ungerechtigkeit er sofort selbst einsah und flehend blickt abbat.

Die sanfte Frau ließ sich auch stets bereit finden, zu verzeihen, ja, sie zürnte ihn nicht einmal, da sie an ihrem eigenen Weh das seine zu ermessen vermochte, aber ihr zarter Körper war diesen beständigen Aufregungen, diesen unablässigen Schwankungen zwischen Furcht und schmerzlichem Mitleid nicht gewachsen. Die niemals ruhende Sehnsucht untergrub ihre Lebenskraft. Nachdem sie sechs Jahre lang an Rainers Seite gewohnt und ihm ein Töchterchen geschenkt hatte, welches ihr Ebenbild zu werden versprach, entwickelte sich ein schleichendes Uebel, das sie klaglos trug und das deshalb von niemand bemerkt wurde.

Gisbert von Hohenfels vermochte die einst so heißen Wünsche ebenfalls nicht zu begraben. Aus einer adelstolzen Familie stammend und selbst nicht ohne Vorurteile, fühlte er doch, daß er mit der Jugendgeliebten sein Glück verlor. Er war den Ueberlieferungen seines Hauses treu geblieben, aber das Opfer, welches er der lungen Ahnenreihe brachte, auf die er zurückblicken durfte, iröhte ihn dereinst zu einem einsamen Manne zu machen. Um die Erinnerung zu bannen, stürzte er sich in den Strudel eines tollen Lebens. Obwohl sich selbst der Ungerechtigkeit anklagend, konnte er es Rainer nie verzeihen daß dieser das Kleinod an sich riß, an welchem er selbst die Hand nicht ausstrecken durfte. Begegneten sich die beiden Männer, so gingen sie nicht wie friedliche Nachbarn vorüber, sondern wie erbitterte Feinde, die nur gewaltsam den aufwallenden Zorn zurückhalten und für die es keine Versöhnung gibt.

Da klopfte der Tod mahnend an das rosenumrinnte Fenster, hinter welchem Hildegard still und bleich auf dem Lager ruhte, von dem sie nicht mehr aufstehen sollte. Mit ihren großen, feberglänzenden Augen, deren Farbe ein Abglanz des Himmels zu sein schien, und den schneeweißen Wangen sah sie fast überirdisch schön aus. Der berauschte Hauch der Sommernacht strömte in das kleine Zimmer, der Mond warf einen bläulichen Schein auf die weißen Dielen, ein Falter schwebte um das goldbraune Haar der Sterbenden, deren umflorter Blick die funkelnde Sternensprache suchte, als wollte er sie fragen, zu welcher dieser strahlenden Welten sich ihre scheidende Seele wohl emporzuschwingen werde.

Ein Schimmer der Verklärung lag über das arte Antlitz gebreitet. Neben ihr kniete Hans Rainer, fast wahnsinnig vor Schmerz. Es war erschütternd, den far-

ten, harten Mann weinen zu sehen. Als läge es in ihrer Macht, seine Bitte zu erfüllen, flehte er sie an, nicht von ihm zu gehen. Es war ihm als könne er mit dem Todesengel selbst um das treue Weib ringen, als könne er sie zurückziehen von der Schwelle des Paradieses. Verzweifelt klagte er sich an, sie unglücklich gemacht, sie langsam hingemordet zu haben.

„Nein, das hast Du nicht getan, Hans,“ sagte sie mit ihrer weichen, gebrochenen Stimme, die durchsichtig weiße Hand tröstend auf sein Haupt legend. „Du hast es gut mit mir gemeint, und nur das Uebermaß Deiner Liebe machte Dich zuweilen ungerecht. Ich war ja auch nur ein schwaches Geschöpf, das keine Macht über sich selbst besaß und in dessen trankem Herzen die Sehnsucht nach dem Unerreichbaren nicht sterben wollte. Drum ist es gut für uns beide, wenn ich zur Ruhe gehe. Du hast ja unsere Tochter. Ist sie herangewachsen, so wird es sein, als stände ich wieder vor Dir, nur besser und glücklicher; denn Deine brave Mutter wird über sie wachen, daß sie keine nach Idealen haschende Träumerin wird, sondern ein Wesen, welches sich und anderen zum Segen lebt.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater in Pulsnitz.

Freitag, den 22. Mai, haben Herr Heinrich Döhrnal und Frau Meta Döhrnal, zwei unserer bestbetesten Mitglieder des Stadttheater-Ensembles, ihren Benefiz- und Ehrenabend, für den das Preislustspiel „Der Raub der Sabinerinnen“ zur Aufführung kommt. Die Benefizianten haben uns im vorigen sowie in diesem Jahre so oft durch ihre ganz vorzüglichen Leistungen erfreut, Frau Döhrnal in den verschiedensten Rollen, Herr H. Döhrnal desgleichen, jedoch in seinem Hauptfach, den charakteristischen Rollen, wie wir ihm auch manch schönen Abend als Spielleiter verdanken. Das Stück verspricht einen sehr heiteren Abend und wäre den beiden geschätzten Benefizianten ein recht volles Haus zu gönnen, damit auch sie mit Befriedigung ihres Benefiz- und Ehrenabends gedenken können. Darum die Parole: Freitag Alles ins Theater!

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 23. Mai: 1 Uhr Beistunde. Hilfsgeistl. Gläß.
 Sonntag, den 24. Mai, Rogate:
 8 Uhr Beichte
 1/2 9 „ Predigt (Matth. 7, 7—11) Pfarrer Schulze.
 1/2 2 „ Gottesdienst für die konfirmierte männliche Jugend. Pastor Reich.
 1 „ Schulkommunion in Dhorn. Hilfsgeistl. Gläß.
 3 „ Ausflug des Jünglingsvereins nach der Luchsenburg.
 Amtswoche: Hilfsgeistlicher Gläß.
 Montag, den 25. Mai: Hauskommunion in Dhorn. Hilfsgeistl. Gläß.

Samen beim Durchgehen durch die tierischen Verdauungsapparate ihre Keimfähigkeit und werden dann mit dem Dünger wieder auf den Acker gebracht und der Landwirt wird das Unkraut dadurch nie los werden.

Ziegenzucht.

Zu weiches oder auf kalkarmen Boden gewachsenes Futter enthält zu wenig knochenbildende Bestandteile. Infolgedessen entsteht bei den Ziegen, die solches Futter dauernd erhalten, allmählich eine Knochenweichung, die sich durch beschwerliches Aufstehen und Niederlegen, schmerzhaftes Anschwellen der Gelenke usw. kundgibt. Namentlich tritt die Erscheinung bei Jungtieren während der Zeit des Wachstums auf. Sobald sich die ersten Zeichen des Leidens bemerkbar machen, ist ein Wechsel im Futter vorzunehmen; vor allen Dingen ist Kraftfutter zu reichen und für eine entsprechende Gabe phosphorsäuren Kalkes zu sorgen.

Das Besprengen der Obstbäume.

Die berühmte Obstfarm in Boburn hat auch das Besprengen der Obstbäume zum Schutz gegen Parasiten in den Kreis ihrer Studien einbezogen, und ihr Leiter, M. Pickering hat seine Untersuchung auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt. Die in Boburn speziell verwendete Flüssigkeit war eine Paraffin-Emulsion mit Natriatron. Pickering hat dieses Mittel verbessert, indem er basisches Kupfersulfat mit Del und Wasser emulgierte und dann Natronlauge hinzufügte, was ohne eine Beeinträchtigung der Einzelwirkung aller Bestandteile geschehen kann. Damit enthält diese „Boburn-Mischung“ sämtliche Körper, die sowohl im Frühling als im Winter zur Wirkung gebracht werden sollen, und die einmalige Bespritzung erzielt dasselbe, was bisher in drei Operationen erzielt wurde. Auch die insekten- und bilztötende Wirkung der verschiedenen Bespritzungsmittel ist von Pickering eingehend studiert und im letzten Bericht der Versuchsfarm beschrieben worden.

Kaninchenzucht.

Was die Pflege der Nesttiere betrifft, so heißt es in erster Linie, die Häsinnen pflegen, während des Säugens muß man gutes Futter verschaffen; wenn es möglich ist, auch etwas Milch mit Brot; soll die Nahrung noch kräftiger sein, so nimmt man Kleie, Gerstenschrot und eine Prise Salz hinzu, welches alles mit Milch vermischt wird; dieses Futter fördert die Milchabsonderung erheblich.

Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Donnerstag Nummer 10. 21. Mai 1908.

Unser Garten im Mai.

Mit dem Mai beginnt für den Gartenfreund der Anfang der „Genußmonate.“ Was wir vom Spätsommer ab der Erde anvertrauten, das brigt der Mai nun allmählich zur Entwicklung. In der Erfüllung seiner Hoffnungen findet der Gartenfreund den schönsten Lohn für vorausgegangene saure Wochen. Legte der Winter fast jede Tätigkeit lahm, so waren März und April Monate strengster Tätigkeit! Was im Mai zu tun übrig bleibt, sind feinere Arbeiten, soweit der nasskalte, ungeständige April nicht verhinderte, alles Notwendige zu erledigen.

Im Gemüsegarten erübrigt noch, außer den Aussaaten, welche, als Folge der bereits im März und April vorgenommenen, fortgesetzt werden, das Auslegen der Samen von Bohnen, Gurken und Kürbissen. Die empfehlenswerteste neue Stangenbohne ist „Phänomen“, allgemein gelobt wegen der schönen langen Bohnen und des geradezu verblüffenden Fruchtbehangs. Nach Mitte Mai beginnt man mit dem Auspflanzen. Auch pflanzt man Porree und Sellerie aus, sät, zum Bepflanzen von Beeten, die Ende Juni frei werden, Wirsing, Rosenkohl, Rotkraut, späten Blumenkohl, Broccoli, Winterblätterkohl. Alle Erbsen außer den Zwergarten werden mit Reifig besteckt, von Puffbohnen, an denen sich die schwarze Milbe zeigt, ist die Spitze abzubrechen. Die früheren Säden der Gemüsesorten werden, wenn zu dicht ausgegangen, verdünnt, reingehalten und wenn nötig, gegossen. Auch die Erdbeeren werden bei trockenem Wetter ganz durchdringend bewässert. Den Spargel, dies köstliche Gemüse, wolle man recht vorsichtig stehen, die Erde um die Stange vorher mit dem Finger entfernen, das Loch aber dann wieder zustreichen. Man gebrauche ein Messer mit einem flachen Knopf an der Spitze, um die unterirdischen Triebe nicht zu verletzen, deshalb auch mit dem Messer nicht zu tief gehen. Das Pflanzen der Kartoffeln wird beendet, früher gelegte bebaht und angehäufelt.

Die Ernte von Rhabarber ist in vollem Gange, die Wästen sind, sobald sie sich zeigen, auszubrechen, die gerupften Rhabarberpflanzen können kräftig gebüht werden.

